Bezirksverband
Mittelrhein e.V.

Quartiersprojekte
der AWO am Mittelrhein

Quartiersprojekte – Verwirklichung einer präventiven Sozial- und Gesundheitspolitik

Mit der „Godesberger Erklärung" bekannte sich die AWO am Mittelrhein auf ihrer Bezirkskonferenz 2012 zum Vorrang einer präventiv ausgerichteten Sozial- und Gesundheitspolitik. Diese Erklärung fordert nicht nur von der Politik, soziale Ungleichheit und Armut zu bekämpfen, sondern ist auch eine Selbstverpflichtung der AWO, eigene Aktivitäten auf ihre präventive Wirkung hin zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Ein Arbeitsauftrag, der in die Zukunft gedacht war und noch immer Gültigkeit hat.

Unterlassene Prävention schadet nicht nur den Betroffenen, sie belastet auch die Budgets der Zukunft. Dass es sich um eine langfristige Aufgabe handelt, macht die fortlaufende Sozialberichterstattung in NRW deutlich: prekäre Lebenslagen und soziale Ausgrenzung verfestigen sich weiter, die gesellschaftliche Polarisierung nimmt zu. Armut konzentriert sich weiter räumlich, mit den bekannten Folgen für Städte und Regionen. Wesentliche Faktoren für ein gesundes Leben liegen außerhalb des Gesundheitssektors: im Bereich der Sozial-, Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik. Gesundheit und ein langes Leben stehen in direktem Zusammenhang mit der sozialen Herkunft und dem Einkommen. Wer einen niedrigen sozioökonomischen Status hat, ist häufiger krank und stirbt früher.

Vorbeugende Sozialpolitik erfordert eine neue Kultur der Zusammenarbeit, zwischen Bund, Ländern und Kommunen, den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, der Wohnungswirtschaft, bürgerschaftlichen Initiativen und anderen. Die (Wieder-)Entdeckung der Quartiere macht dies deutlich. Das Wohnquartier wird zu Recht als der Ort angesehen, an dem Inklusion und Beteiligung praktisch gelebt werden können. Das ist insbesondere dort, wo Menschen wenig Erfahrung mit Beteiligung haben, ein langwieriger Prozess. Die Förderung von Quartiersarbeit ist aber in der Regel projektfixiert und damit zeitlich sehr begrenzt.

Bei der Quartiersentwicklung arbeiten Akteure zusammen, die sich bisher kaum als mögliche Kooperationspartner wahrgenommen haben, sondern eher als Konkurrenten um schrumpfende Ressourcen. Das eröffnet neue Chancen. Zum einen gewährt ein breites Kooperationsbündnis stärkeren politischen Einfluss, insbesondere auf kommunaler Ebene, zum anderen können unterschiedliche Gruppen von Quartiersbewohnern angesprochen werden, sofern die Konzeption der Quartiersentwicklung beteiligungsorientiert ist.

Die Selbstverpflichtung der AWO zur stärker präventiven Ausrichtung ihrer Arbeit zeigt sich in den Quartiersprojekten der Gliederungen. Im Mai 2013 brachte der AWO-Bezirksverband eine Initiative auf den Weg, um diese Projekte anzuregen und zu fördern. Die Anschubfinanzierung des Bezirksverbandes für zunächst vier Standorte wurde vom Fachbereich Mitglieder- und Spitzenver-

band inhaltlich begleitet. Hierzu gehörten die Unterstützung bei der Sozialraumanalyse und bei der Konzepterstellung, sowie die Organisation von Informationsaustausch und Vernetzung, beispielsweise mit anderen AWO-Standorten in der Region. Auch die AWO Rheinlandstiftung beteiligte sich finanziell an der Realisierung ausgewählter Einzelmaßnahmen in den Quartiersprojekten, wobei die Kinder aus benachteiligten Familien im Fokus standen.

Anschubfinanzierungen sind ebenso hilfreich wie kurzlebig. Etwas weiter reichen die Projektfinanzierungen ausgewählter Stiftungen, die wie im Fall des Deutschen Hilfswerks auch einen Horizont von bis zu fünf Jahren haben können. Die Antragsberatungen erfolgen durch das entsprechende Fachreferat des Bezirksverbandes. Im Hinblick auf den wachsenden Stellenwert der Förderung von Quartiersprojekten muss auf eine weitere Öffnung der Förderbedingungen und ressortübergreifende Initiativen sowohl bei Stiftungen also auch bei Programmen des Landes, gedrängt werden. Das Problem der Eigenmittel, die vom Träger aufgebracht werden müssen bleibt jedoch – ebenso wie die Kommunen von der Notwendigkeit ihres nicht nur ideellen, sondern auch finanziellen Beitrags zur nachhaltigen Entwicklung von Quartiersarbeit zu überzeugen. Vielerorts werden Quartiersinitiativen der AWO sehr begrüßt, eine finanzielle Förderung seitens der Kommune mit Hinweis auf bestehende Haushaltsbeschränkungen aber ausgeschlossen. Hier kann in der Perspektive durch möglichst breit aufgestellte Bündnisse von Kooperationspartnern gegengesteuert werden. Dies geschieht zum Teil bereits durch intensive Lobbyarbeit und Mitwirkung in Stadträten und Ausschüssen. Breit angelegte Bündnisse in Quartieren können beispielsweise fraktionsübergreifende Zustimmungen in Stadtparlamenten finden und sich damit von tagespolitisch motivierter Parteienkonkurrenz frei machen.

Die „Godesberger Erklärung“ stellte u.a. fest, dass „die Kommune der Ort (ist), an dem präventive Politik umgesetzt wird – oder auch nicht“. Wo die finanzielle Ausstattung von Kommunen unzureichend ist, dürfen sie mit dieser Aufgabe nicht allein gelassen werden. An diesem Punkt wird die Interessenpartnerschaft der Freien Wohlfahrtspflege und der Kommunalpolitik besonders deutlich – ebenso die Notwendigkeit einer gemeinsamen sozialpolitischen Positionierung.

In dieser Broschüre stellen wir sechs unterschiedlich ausgerichtete Quartiersprojekte im Bezirksgebiet der AWO am Mittelrhein vor. Die jeweils eingegangen Kooperationen umfassen sowohl innerverbandliche Strukturen (AWO – Ortsvereine sowie Einrichtungen und Dienste des Kreis- und Bezirksverbandes bzw. deren Unternehmen), als auch andere Akteure im Quartier: Wohlfahrtsverbände, bürgerschaftliche Initiativen, Wohnungsunternehmen und kommunale Einheiten.

Allen gemeinsam ist die Chance, mit bestehenden Strukturen und Ressourcen zu starten, diese durch Vernetzung und Kooperation in die Lage zu versetzen, mehr zu werden „als die Summe ihrer Teile“, Teilhabe und Inklusion praktisch erfahrbar zu machen und für die Themen „Ehrenamt“ und „bürgerschaftliches Engagement“ neue Zugänge zu finden.
Für die AWO am Mittelrhein ergeben sich genau hier neue Möglichkeiten für die Zukunftsfähigkeit sowohl des Mitgliederverbandes, als auch der Einrichtungen und Dienste.

Eschweiler-West
Seite 6

Preuswald
Seite 12

Burtscheid
Seite 14

Merkstein
Seite 8

Neu-Ehrenfeld
Seite 16

Pennenfeld
Seite 10

AWO KV Aachen-Land e. V.

Quartier Eschweiler-West

Zielgruppen:
Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund

Laufzeit:
01.07.2016 – 31.03.2019, gefördert vom MBWSV (Programm Hilfen im Städtebau für Kommunen zur Integration von Flüchtlingen), Stadt Eschweiler finanziert den Quartiersmanager der AWO

Förderung:
ESF-Fördermittel

Besonderheiten:
- Sozialraum mit starken funktionalen und sozialen Bezügen, der durch mehrere kleinräumige Siedlungsbereiche gebildet wird.
- Schwerpunkt Integration

Aktivitäten:
- Deutschkurse
- Hausaufgabenbetreuung
- Stärken erkennen und fördern
- Stadtteilverschönerungen

Projektende:
31.03.2019

Zusatzinformation: ESF -Fördermittel für das Anschlussprojekt „Zusammen im Quartier: Kinder stärken, Zukunft sichern“ sind beantragt. Projektlaufzeit vom 01.04.2019 – 31.12.2020

Integration von Geflüchteten im Quartier Eschweiler-West

Das Quartier Eschweiler-West, in dem im Laufe des Jahres 2016 viele Geflüchtete ein neues Zuhause gefunden haben, ist kein abgegrenzter Verwaltungsbereich oder „gewachsener" Stadtteil in Eschweiler. Vielmehr handelt es sich um einen Sozialraum mit starken funktionalen und sozialen Bezügen, der durch mehrere kleinräumige Siedlungsbereiche gebildet wird. Im Projektquartier Eschweiler-West leben derzeit ca. 5.000 Einwohner (Schätzung). Ziel des Quartiersprojektes ist es, die Lebenssituation der Menschen zu verbessern und einen städtebaulichen und vor allem sozialen Erneuerungsprozess einzuleiten. Armutsbekämpfung und aktive Integration, die Schaffung entsprechender nachhaltiger und tragfähiger Unterstützungs- und Hilfestrukturen sollen durch ein von der AWO Aachen-Land e. V. betriebenes Quartiersbüro initiiert werden. Das Quartiersbüro, fungiert als niederschwellige Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger aus dem Quartier, die Unterstützungsbedarf in verschiedenen Lebenslagen und -situationen haben. Es dient auch als Zentrum für Sitzungen und Veranstaltungen von verschiedenen Organisationen, Einrichtungen sowie von Bewohnergruppen aus dem Quartier und für das Quartier.

Mehr unter: awo-aachen-land.de/migration-und-integration/

Ein Quartier...

- hat keine fest definierte Größe, ist aber überschaubar (ein Dorf in der Stadt)
- basiert auf räumlichen und kulturell-sozialen Gegebenheiten (u.a. lokale Identität, hohe Interaktionsdichte, informelle Aktivitäten bspw. in Vereinen)
- zeichnet sich durch eine eigenständige städtebauliche, infrastrukturelle und soziale Vielfalt aus
- kann ebenso heterogen sein wie die Bewohnerschaft
- ist der Ort, den Menschen zum Leben und als „Zuhause" wollen und brauchen

Definition: Website altengerechte Quartiere NRW

AWO KV Aachen-Land e. V.

Quartier Mitten in Merkstein
(Herzogenrath)

Zielgruppe:
Senior*innen

Förderung:
Deutsches Hilfswerk (DHW)
Erstantrag: 01.02.2015 – 31.01.2018
Seit dem 01.02.2018 in der 2-jährigen Verlängerungsphase

Besonderheiten:

- In Kooperation mit dem OV Merkstein und dem AWO Walter-Heckmann Seniorenzentrum
- Viele Ein- und Mehrfamilienhäuser (viel Fläche)
- Regelmäßige Quartiersgänge/-touren der Quartiersmanagerin

Aktivitäten:

- Sensibilisierung fremder Dienstleister zum Thema Demenz
- Frühstückstreff; Seniorenmittagstisch im AWO Walter-Heckmann Seniorenzentrum
- Beteiligung am generationenübergreifenden Hilfe- und Unterstützungsprojekt EFaS (Ehrenamt für Familien und Senior*innen)
- Aufbau eines Netzwerkes mit regelmäßigen Netzwerkkonferenzen
- Markt der Möglichkeiten (1 x jährlich)

Projektende:
31.01.2020

Zusatzinformation: Es wird versucht bewährte Maßnahmen durch die Weiterfinanzierung der Projektentwicklerin zu verstetigen, bzw. auf den Stadtteil Kohlscheid zu übertragen (Kohlscheid weist ebenfalls einen hohen Anteil älterer Menschen auf).

Mitten in Merkstein

Die Anzahl der älteren Menschen steigt, damit wächst auch der Bedarf an Hilfemaßnahmen. Hier setzt das AWO Quartiersprojekt „Mitten in Merkstein" an. Das Projekt will erreichen, dass Menschen auch im Alter in ihrem Lebensumfeld bleiben können und dort die Unterstützung erfahren, die sie benötigen.

Im Quartiersbüro oder zu Fuß oder mit dem Fahrrad im Quartier unterwegs, hat die Quartiersgängerin immer ein offenes Ohr für die Probleme der älteren Menschen. Sie kann niedrigschwellig auf Hilfebedarfe reagieren und Informationen weitergeben. Durch Informationsbesuche in Dienstleistungsbetrieben – von der Arztpraxis bis zum Friseursalon – und dem Angebot von Informationsveranstaltungen können sich auch fachfremde Dienstleister mehr und mehr mit den Unterstützungsmöglichkeiten für älter werdende Menschen vertraut machen und ihr Wissen in ihrem Umfeld weitergeben.

Die Quartiersgängerin nutzt die Gesprächssituationen auch dazu, Menschen für bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil zu motivieren. Ein vom Kreisverband Aachen-Land e. V. mit Unterstützung der Gemeinde Herzogenrath herausgegebener Leitfaden „Nachbarschaftsaktivitäten" ist ein viel beachteter Baustein der Arbeit. Das Projekt wird gefördert vom Deutschen Hilfswerk und von der AWO Rheinlandstiftung.

Mehr unter: awo-aachen-land.de/senioren/mitten-in-merkstein/

Grundsätzliches:

- Projekte sind über einen bestimmten Zeitraum geförderte Quartiersarbeit
- Sie sind nicht dauerhaft finanziert
- Je nach Fördergeber entsteht ein hoher Aufwand für den Antragsteller (Konzept, Verwendungsnachweis, Berichte)
- Der Einsatz von Eigenmitteln ist erforderlich

AWO OV Bad-Godesberg e. V.
Caritasverband Bonn
VereinigteWohnungsbau-AG Bonn (VeBoWag)

Wohnen im Pennenfeld
Bad Godesberg

Zielgruppen:
Alle Bewohner*innen Pennenfelds, Kinder, Jugendliche, Familien, Senior*innen

Förderung:
Stadt Bonn, seit 2010

Ziel des Projektes:
Verbesserung der Lebens- und Wohnverhältnisse im Stadtteil.

Die AWO ist für den Bereich Senior*innen zuständig, die Caritas für den Bereich Kinder, Jugend, Familie. Der*die Quartiersmanager*in wird gestellt von der VEBOWAG.

Besonderheiten:
Pennenfeld ist ein Stadtteil im Süden von Bad Godesberg. Es fehlen gewachsene Strukturen, Zusammenhalt untereinander, Vereine etc., die Infrastruktur des Zentrums ist schwach und nimmt weiter ab. Im Stadtteilbild fallen viele Kulturen und Menschen über 65 auf.

Aktivitäten:
- Nachbarschaftstreff mit umfangreichem Programm
- Naturgartenprojekte, Straßenfeste, Stadtteilkonferenzen, Stadtteilflohmarkt, offener Adventskalender, Stadtteilmöblierung (Sitzbänke, öffentlicher Bücherschrank u.v.m.)
- Bürger-Arbeitskreise

Projektende: ungewiss

Wohnen im Pennenfeld

Als Partner von Wohnungsbauunternehmen eröffnen sich neue Möglichkeiten in der Quartiersarbeit. Im Bonner Wohngebiet Pennenfeld unterhält die AWO gemeinsam mit der Caritas, dem städtischen wohnungsunternehmen VEBOWAG und dem Amt für Soziales und Wohnen ein Quartiersprojekt, über das die ehem. NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens bei einem Besuch im Juli 2016 sagte, dass sie die im Quartier Pennenfeld gewonnenen Eindrücke des Vorzeigeprojekts mitnehmen und an andere Städte weitergeben wolle: „Abschreiben ist hier ausdrücklich erlaubt und erwünscht".

Mit vielen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters und jeder Herkunft sollen die Trennlinien zwischen Jung und Alt, Migranten*innen und Deutschen überwunden werden.

Die Wohnungsbaugesellschaft hat im Rahmen des Projekts Gemeinschaftsplätze gebaut, wie einen Sportpark für Senioren*innen und einen Naturgarten. In einem Haus sind eine betreute Wohngemeinschaft für Demenzkranke und ein Gemeinschaftsraum untergebracht. In Letzterem gibt es regelmäßige Spieleabende und ein gut besuchtes Repair-Café.
Mit dem Audit „Generationengerechtes Wohnen im Quartier", ist die AWO hier an einem von landesweit sieben Pilot-Standorten beteiligt. Neben dem Bauministerium und dem MGEPA (Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter) sind die NRW.BANK und die BertelsmannStiftung am Projekt beteiligt.

Mehr unter: wohnen-im-pennenfeld.de/

Inhalte und Ziele der Quartiersarbeit:

- Verbesserung der Lebensqualität der Bürger*innen im Quartier
- Partizipation der Bürgerinnen und Bürger
- Aktivierung ehrenamtlichen Engagements
- Kooperation mit der Kommune und anderen Akteuren vor Ort, Vernetzung mit bestehenden Angeboten

AWO KV Aachen-Stadt e. V.

Begegnungszentren Preuswald sowie Aachen-Ost und -Nord

Quartiersprojekt Preuswald

Zielgruppen:
Senior*innen, (Senior*innen)-Migrant*innen und Menschen mit Hilfe- und Unterstützungsbedarfen

Förderung:
Stiftung Wohlfahrtspflege 2014 - 2016

Finanzierung:
Stadt Aachen (½ Stelle Preuswald
½ Stelle Ost-Nord)
Förderung der Begegnungszentren für professionelle Beratung, Begegnung, Vernetzung und die Förderung von Eigeninitiative.

Besonderheiten:

- Begegnungszentrum mit großem Angebot
- Von der AWO D&V GmbH betriebener Kiosk als Service- und Begegnungspunkt
- Kleiderspendenbörse

Aktivitäten:

- Wöchentliche Freizeit-, Bildungs-, Kreativ-, Bewegungs- und kulturelle Angebote
- Veranstaltungen
- Trägerübergreifenden Stadtteilfeste

Begegnungszentrum Preuswald

Der Stadtteil Preuswald zählt zu den Aachener Quartieren mit besonderen Herausforderungen und muss im stadtweiten Vergleich alleine wegen seiner abseitigen Stadtrandlage nahe der belgischen Grenze, seiner schwierigen Sozial- und Bewohnerstruktur mit einer Vielzahl von Zugewanderten aus Afrika und den ehemaligen Ostblockstaaten und seinen eklatanten Lücken in der Nahversorgung besonders in den Blick genommen werden. Die Kinderarmut ist besorgniserregend. Der Anteil der Kinder, die Sozialgeld erhalten, ist von allen Lebensräumen in Aachen am höchsten. In dem Quartiersprojekt wurde in einer Immobilie der Vonovia ein Begegnungszentrum eröffnet, vor allem für die Zielgruppen Senioren*innen, (Senioren)-Migranten*innen und Menschen mit Hilfe- und Unterstützungsbedarfen. Der Quartiersstützpunkt ist konzipiert als eine fußläufig zu erreichende, zentrale Anlaufstelle im Stadtteil. Sie bietet Beratung, die Möglichkeit sich professionell begleitet ehrenamtlich zu engagieren und an vielfältigen Angeboten und Veranstaltungen teilzunehmen. Dabei richtet sie sich an den Bedarfen der Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils aus.

Das Programm und die Beschäftigungsangebote werden ständig erweitert und von den Bürgerinnen und Bürgern mit großer Zufriedenheit angenommen. Neben der Beratung, bzw. Vermittlung von Beratung und einer intensiven Netzwerkarbeit im Stadtteil finden täglich zwischen zwei und vier verschiedene Freizeit-, Bildungs-, Kreativ-, Bewegungs- und kulturelle Angebote pro Tag statt. So werden Menschen mit unterschiedlichen Bedarfen, Bedürfnissen, Talenten und Interessenlagen, gleich welcher Herkunft, erreicht.

Die größten Schwachstellen des Quartiers sind die mangelnde Anbindung und fehlende Einkaufsmöglichkeiten. Gemeinsam mit engagierten Bürgern wurde ein Konzept für einen Kiosk entwickelt und von der AWO D&V GmbH erfolgreich realisiert. Der Kiosk ist ein wesentlicher Baustein für eine lebendige Nachbarschaft.

Im Moment konzentrieren sich die Bemühungen des AWO Kreisverbandes Aachen Stadt e. V. auf die Verstetigung des Projektes.

Mehr unter: awo-aachen.com/seite/208608/preuswald.html

Gefördert vom:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

stadt aachen

AWO KV Aachen-Stadt e.V.

Quartiersprojekt Burtscheid

Zielgruppe:
Bürger 50+
(mit und ohne Migrationshintergrund)

Laufzeit:
01.01.2019 – 31.12.2021

Förderung:
DHW

Besonderheiten:
- Vernetzung bestehender, unterschiedlicher Initiativen
- Einbindung von Geflüchteten in die ehrenamtliche Arbeit
- Entwicklung eines Mobilitätskonzepts

Aktivitäten:
- Sind zurzeit noch in der Entwicklung.

Altersgerecht leben mit Qualität in Burtscheid

Unter diesem Motto startete der AWO Kreisverband Aachen ein Projekt zur Quartiersentwicklung in Burtscheid, mit fast 17.000 Bewohner*innen einer der größeren Stadtteile von Aachen. Das Projekt „Altersgerechte Quartiersentwicklung" will nicht nur die Alten in den Blick nehmen, vielmehr sollen Verbesserungen für alle Gruppen im Quartier angestoßen werden.

Es gibt bereits verschiedene Initiativen in dem sich zurzeit stark verändernden, bunten Mix aus Älteren und Alteingesessenen, Geflüchteten und Neuzugezogenen. Die Quartiersmanager*innen sollen mithelfen, eine interkulturelle Nachbarschaft auf den Weg zu bringen und zusammenführen, was bereits existiert. So soll auch vermieden werden, dass Parallelstrukturen entstehen. Erster Schwerpunkt der Arbeit soll das Thema Mobilität sein. Gerade für alte Menschen ist es wegen der vielen Steigungen oft schwer im Viertel von A nach B zu kommen. Eine große Rolle bei der Quartiersentwicklung in Burtscheid soll das Ehrenamt spielen.

Finanziert wird die Initiative drei Jahre lang von der Stiftung Deutsches Hilfswerk.

Mehr unter: awo-aachen.com/seite/208606/nord.html

Nutzen der Quartiersarbeit:

- Quartiersentwickler*innen fungieren als Ansprechpartner*innen, Kümmerer und Netzwerker*innen
- Ehrenamtliche Ressourcen werden genutzt
- Verantwortung im und für das Wohnumfeld werden gestärkt
- Niedrigschwellige nachbarschaftliche Hilfe- und Unterstützungsangebote sowie rasche professionelle Hilfen sorgen für den (längeren) Verbleib im Quartier

AWO KV Köln e. V.

Quartier Neu-Ehrenfeld

Zielgruppen:
Bürgerinnen und Bürger der Generation 60+

Laufzeit:
Juni 2016 – Juni 2019

Förderung:
DHW-Förderung,
Verlängerungsantrag wurde gestellt

Besonderheiten:
- Aufsuchende Arbeit im Veedel
- Direkte Ansprache der Bürger*innen
- Hilfen aus einer Hand
  (Ankopplung der Quartiersarbeit an das ambulante und stationäre Hilfesystem des AWO Zentrums für Senioren „Theo-Burauen-Haus“)

Aktivitäten:
- Ehrenfelder Veedelcafé
- Freizeitbörse
- Ausstellungen
- Sinnesgartenboule
- Ehrenfelder Leben
- Ehrenfelder Kunst
- Ehrenfelder Openair Konzert
- Kölscher Kochkurs
- Quartiersrundgang
- Museumsbesuch
- Nachbarschaftshilfe
- Das grüne Sofa

Quartiersarbeit in Köln – Neu-Ehrenfeld

Die Vision ist, das Zusammenleben im Stadtteil durch neue Impulse und Begegnungen zu bereichern. Die Koordinatorin für Quartiersarbeit, geht aktiv auf die Menschen in der unmittelbaren Nachbarschaft des Theo-Burauen-Hauses der AWO zu, um gemeinsam mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern kultur- und generationsübergreifende Aktivitäten für Bürgerinnen und Bürger der Generation 60+ zu entwickeln. Dazu werden zum Beispiel auf den Plätzen des Quartiers Begegnungstische aufgebaut, an denen die Koordinatorin für Gespräche zur Verfügung steht.

Fester Standort ist das Quartiersbüro, von dort aus gelangt man direkt in den Sinnesgarten des Theo-Burauen-Hauses mit seinem Pavillon – hier entsteht das Zentrum für Nachbarschaft und gemeinsame Projekte.

Das Ziel ist, neue Strukturen durch nachbarschaftliches Engagement aufzubauen, auf der Grundlage der tatsächlichen Bedürfnisse der Generation 60+. Dabei kann es sich um ein einmaliges und zeitlich begrenztes Engagement handeln, oder um regelmäßiges, z.B. einmal im Monat oder einmal im Quartal.

Für einen Zeitraum von drei Jahren fördert die Deutsche Fernsehlotterie die Entwicklung der Quartiersarbeit in Neu-Ehrenfeld.

Mehr unter: awo-koeln.de/ambulante-und-stationaere-pflege/quartiersarbeit-in-neu-ehrenfeld.html

Impressum

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Mittelrhein e. V.
Rhonestraße 2a
50765 Köln
T: 0221 5 79 98-183

Redaktion:
Isolde Weber, Leitung Verbandskommunikation
Susanne Drews, Referentin Alten- und Behindertenhilfe

Layout:
Nina-Valerie Krug, Verbandskommunikation

Fotonachweis:
pixabay.com (Eschweiler-West Eschweiler-West Eschweiler-West / Neu-Ehrenfeld); Archiv AWO Bezirksverband Mittelrhein e. V. (Preuswald / Pennenfeld); Beatrix Oprée (Merkstein); Archiv Altersgerechte Quartiersentwicklung (Burtscheid)

Druck:
cede Druck GmbH, Herseler Str. 7-9, 50389 Wesseling

Auflage:
250 Stück

Erscheinungsjahr:
2019

Film „Quartierprojekte der AWO Mittelrhein“ von 2016:
youtu.be/pqb7dHJMdrY

Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.